



Willkommen im Bärenleben! Heidi Stank bürstet jeden Teddy ausgiebig. So wird er sicher schnell das Herz eines Kindes erobern

Ob 85 oder 5 cm: Das Gesicht sticht Heidi Stank von Hand auf, Fell und Schnauze bestehen aus edelsten Naturstoffen



★ Heidis Liebe zu den Bären

★ **S**obald Heidi Stank die Nähnaedel zur Seite legt, macht ihr Herz einen Sprung: „Ist ein Bär fertig und lacht mich an, bin ich glücklich und stolz.“

Doch bis es so weit ist, benötigt die Kärntnerin rund 15 Stunden Arbeitszeit. Egal ob das Bärchen 5 oder 85 cm groß werden soll – die Fertigung der Teddys folgt einem festen Schema: Erst werden die Formen zugeschnitten und vernäht, dann mit feiner Schafwolle ausgestopft. Später werden in liebevoller Feinarbeit Augen, Gesicht und Tatzen aufgenäht, das Fell wird gebürstet und jeder

der Bären mit Heidis Signatur versehen.

Nebenbei restauriert die Österreicherin wunderbare, alte Bären. Heidi Stank ist sich sicher, dass jeder eine spannende Geschichte zu erzählen hat. Denn früher war es für jedes Kind etwas ganz Besonderes, so einen tierischen Freund zu haben.

Mit Liebe und Sorgfalt

Darum begegnet sie den flauschigen Gesellen mit viel Liebe und Sorgfalt. Heidis Grundsatz: Auch nach der Auffrischung durch die Künstlerin soll man den

Teddys ihr aufregendes Kuschtierleben noch ein wenig ansehen können.

Begonnen hat Heidi Stank mit ihrem Hobby vor 25 Jahren. Damals nähte sie die ersten Teddybären für ihre Töchter. Und noch heute verwendet sie nur beste Materialien: Mohair, Alpakastoffe, Leder und mundgeblasene Glasaugen geben jedem Kuschtier den letzten Schliff. Und zum Glück kommen nicht nur Kinder in Österreich in den Genuss von Heidi Stanks Bären! Bis nach Guatemala, Peru, Mexiko und Kanada hat sie sie schon verkauft (www.heidi-stank.at). ■



Autor Achim Schneider stellt fast vergessene, oft jahrhundertealte Handwerkskunst aus dem Alpenraum vor: „Das große Buch vom Handwerk“, Servus, 36 Euro